

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 67 (1912)

Artikel: Der Name "Jonen"

Autor: Brandstetter, Josef Leopold

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-117163>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Name „Jonen“.

von

Dr. Jos. L. Brandstetter.



Über das deutsche Dialektwort „Jon“ (langes geschlossenes „o“) geben die Wörterbücher von Grimm, Lexer, Schade und das schweizerische Idiotikon genügend Aufschluß. Jon bedeutet einen schmalen Streifen Landes, eines Ackers, eines Weinberges, der dadurch entsteht, daß mehrere Arbeiter, die neben einander arbeiten bei der Vornahme der Arbeit vorwärts gehen. Wir sehen dies z. B. beim Schneiden des Korns mit der Sichel, beim Grasmähen mit der Sense, beim Jäten, Behacken, beim Einsammeln der Kartoffeln mit dem Karst, bei den Weinbergarbeiten. Der bearbeitete Streifen heißt Jon, Jönli. In Weinbergen kann auch eine langgestreckte feststehende Abteilung von bestimmtem Maße Jon heißen, welche Abteilung von den andern durch einen etwas breiteren Weg getrennt ist.

Nach den Wörterbüchern von Schade und Lexer ist das Wort urgermanisch und geht auf eine Wurzel „yâ“ zurück. Im Sanskrit bedeutet das Wort „yanam“ Gang. Möglicherweise kann dann Jon auch überhaupt einen festsitzenden Streifen Landes bedeuten, findet sich aber in Flurnamen selten, z. B. in :

Langjohn, Name eines Weinberges bei Arisdorf.

John heißt ein Hof südlich von Trogen, der auf einem Streifen offenen Landes zwischen Wäldern liegt. Nun gibt es aber auch mehrere Fluß- resp. Bachnamen, mit dem Stamm Jon, auf die obige Deutung schwerlich paßt. Solche Namen finden sich in der deutschen und französischen Schweiz und in Frankreich:

1. Die Jona, Kt. Zürich und St. Gallen, die am Allmann entspringt und in der Nähe des Dorfes Jona in den Zürichsee mündet. Dieses heißt in einer Urkunde von 854 Johanna.

2. Die Jonen, Kt. Zürich und Argau, entspringt am Albis, fließt bei dem Dorfe Jonen vorbei und mündet unterhalb Lunkhofen in die Reuß.

3. Der Jaunbach, Kt. Bern und Freiburg, sw. von Abläntschen, heißt zuerst Jäunlibach, auf Freiburger Boden Jaunbach, in der französisch sprechenden Gegend La Jogne und ergießt sich in die Saane.

4. La Jougnenaz oder La Jogne. Die Quelle liegt in der Waadt, dann tritt der Bach auf französisches Gebiet über, durchfließt ein kleines Tal, tritt wieder auf Waadtländerboden und mündet in die Aare.

5. La Jouanne, Nebenfluß der Mayenne, Département Mayenne, heißt nach Holder, keltischer Wortschatz, urkundlich Jona mit einer Ortschaft Jona.

6. La Joigne, Bach im Département La Manche, fließt in die Vire.

7. La Jouanne, Fluß im Département La Haute Saône. Möglicherweise gehören auch hieher:

Jonenmatt und Jonenbühl, Kt. Appenzell, südlich von St. Gallen am Wallbach, einem Nebenfluß der Sitter und

Johnholz, Name eines Hofes südwestlich von Libingen am Dietfurterbach, der ein langgestrecktes, enges Tal durchfließt und in die Thur mündet.

Es ist wohl selbstverständlich, daß die Deutung des Flußnamens Jona mit unserem deutschen Jon nicht statthaft ist und wenn man auch diesem einen differenzierten Sinn etwa „Wasserlauf“ beilegen wollte, so widerspricht sicher das mehrfache Vorkommen des Namens auf französischem Sprachgebiete.

In „Holder keltischer Sprachschatz“ wird nun wirklich obiges Jona, Jouanne genannt, aber eine Deutung ist nicht versucht . . Im geographischen Lexikon der Schweiz heißt es Bd. 2, Seite 646, Spalte 2: „Der Name Jaun oder Jogne ist

keltischen Ursprungs und geht auf die Wurzel *ona* = Wasserlauf zurück, die sich noch in manch andern Flußnamen Frankreichs und der Schweiz vorfindet.“ Hier ist zu bemerken, daß sich bei Holder ein „*ona*“ vorfindet, aber als keltisches Suffix und nicht etwa als Wurzelwort. Gegen die Deutung von *Jon* = Wasserlauf läßt sich wohl nichts einwenden, aber die Herleitung von einer Wurzel „*ono*“ ist abzuweisen und auch im keltischen, wie im germanischen Idiome, steht nichts im Wege, auf die Wurzel *yâ* zurückzugehen.¹⁾

Auch die Verben *eo*, *ire* im Lateinischen und *eimi*, *ienai* = gehen im Griechischen, stammen von derselben Wurzel her. Die Namen der Ortschaften *Jonen* und *Joigne*, die an den gleichnamigen Wasserläufen liegen, sind immer nach dem Namen des Flusses gebildet und nicht umgekehrt. —

Was sodann die lateinische Bezeichnung *Johanna* vom Jahre 854 betrifft, so ist dieselbe nichts anders als eine Mache des Urkundenschreibers, der in diesem Namen einen Anklang an den Personennamen *Johannes* zu finden glaubte.

Daß endlich der Name des Dorfes *Jonschwil*, 1796 *Johanneswilare*, einem Johannes den Ursprung verdankt und mit dem Worte *Jon* nichts zu tun hat, wird jedem einleuchten.

¹⁾ Im Nachwort zum „Geographischen Lexikon, Seite 1328“ ist Verfasser dieser Studie als Verfasser der Ortsnamenerklärungen genannt. Derselbe hat sich meist an die deutschen Namen gehalten und nur selten auf das französische oder romanische Gebiet verirrt. So stammt auch obige Deutung nicht aus seiner Feder. Für den Namen „*Chusenach*“ wurde die Deutung „Bach des Chusso“ eingereicht. Ein Besserwisser leitet es aber ab von *kuosen* = kies ab, was dann heut zu Tage freilich die Schreibung *Chüöschnach* zur Folge haben würde. Gottlob existiert aber dieses Wort „*kuosen*“ nirgends und in dem Bache, der zu Küsnach an der Rigi durch das ebene Gelände fließt, wird schwerlich Kies zu finden sein. Leider hat diese unrichtige Deutung schon durch eine pädagogische Zeitschrift Verbreitung gefunden.



